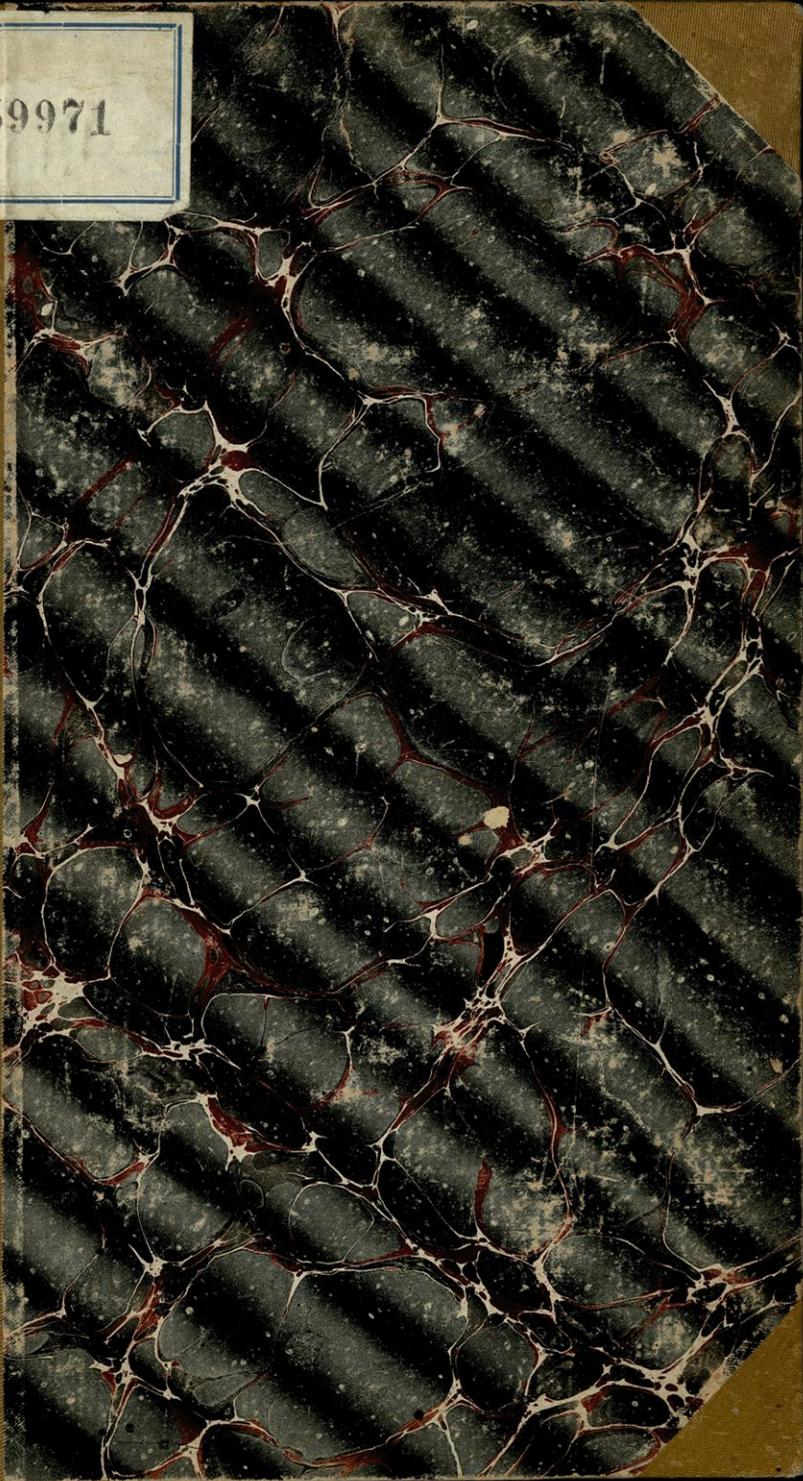
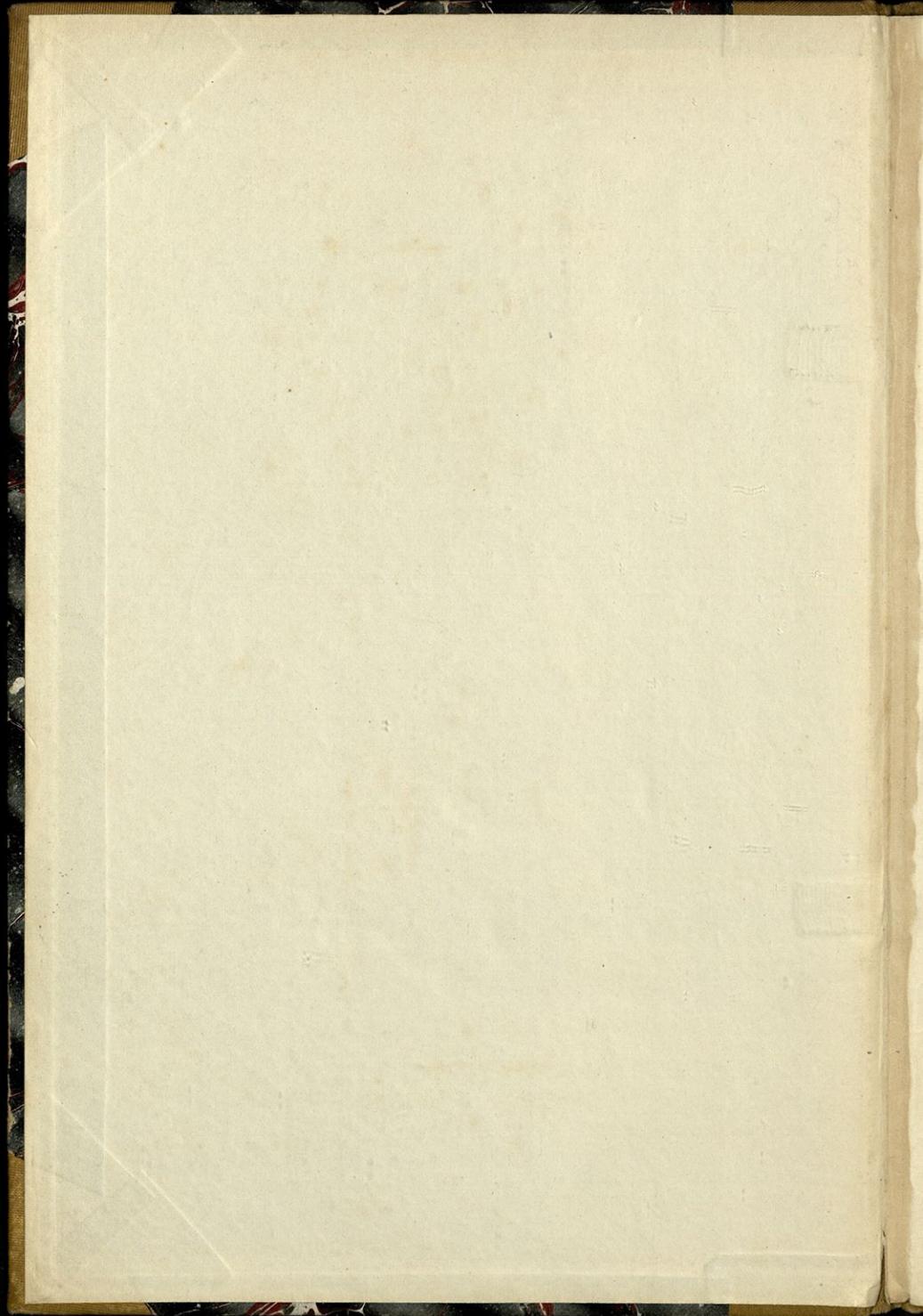


59971



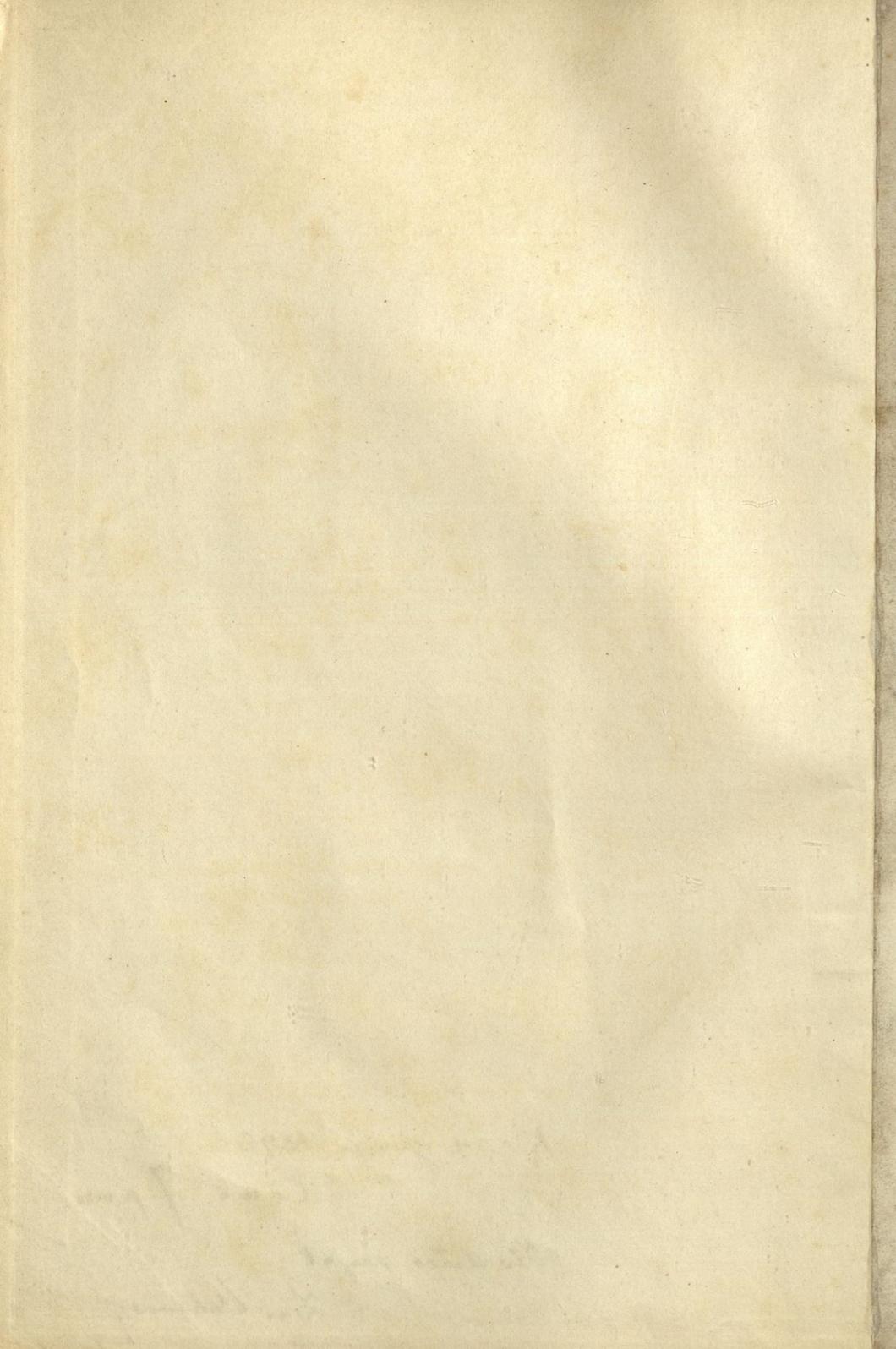


K 24. june 1896 -

Comé Fpau.

Hvalains projekt

Lea Oskovitz



59971



I.

Reihenfolge der Landeshauptleute in Krain.

Die krainische Landschaft bildeten: die Erbämter, der Landeshauptmann, der Landesverweser, der Landesverwalter, der Landes-Vicedom, die Verordneten und der Generaleinnehmer.

Der Landeshauptmann war der Chef der Landesstelle.

Der Landesverweser hatte bei Abwesenheit des Landeshauptmannes dessen Stelle bloß in Gerichtssachen zu vertreten, und

der Landesverwalter versah im Ganzen die Stelle des Landeshauptmannes, wenn dieser nicht an der gewöhnlichen Stelle residirte; denn z. B. die Fürsten von Eggenberg, und früher die Grafen von Görz, sowie Andere, lebten mehr in Wien oder überhaupt außerhalb Krain.

(Landes-Vicedom siehe unter III.)

Die Verordneten, oder das verordnete Collegium hatte das Decomicum zu besorgen. Dieses Collegium bestand aus dem Geistlichen, dem Herren- und dem Ritterstande. Das Amt eines Verordneten dauerte durch drei Jahre, und der erste Verordnete vom Herrenstande führte den Titel Präsident.

Der Generaleinnehmer hatte die ständ. Cassa unter seiner Obforge.

Der Landeshauptmann, Landesverweser, Landesverwalter und Landes-Vicedom wurden unmittelbar vom Landesfürsten ernannt.

Nach der Josephinischen Ordnung hatte ganz Innerösterreich Einen Landeshauptmann, und jede Provinz ihren Ausschuskrath, welcher die Stände repräsentirte, Gutachten abgab u. s. w. Hierzu kam noch das Gubernial-Einnehmeramt.

1. Rudelinus von Pierbaum (nach anderen Angaben Birnbaum, auch im Wappen ist ein Birnbaum), **1261—1270**. Er schrieb sich Castellanus, von dem Laibacher Castelle, als dem damaligen Sitze der Landeshauptleute.
2. Ulrich von Towers (kommt im Balvasor nicht vor), **1270—1271**.
3. Ulrich von Dürrenholz, **1271—1272**. (Wurde im Kriege gegen die Ungarn erschlagen.)
4. Ulrich Schenk von Haszbach, **1272—1277**. Sein Titel war: Capitaneus Carnioliae, Marchiae et in Windischgraez.
5. Mainhard IV., Graf von Görz und Tirol, **1277 bis 1278**; er starb **1295**.
6. Ulrich Graf von Hainburg, **1278—1300**. Er wurde von Kaiser Rudolf I. zum Landeshauptmanne ernannt.
7. Graf von Ortenburg, **1300—1309**.
8. Stefan von Modrusch, **1309—1331**.
9. Graf Mainhard von Ortenburg, **1331—1335**.
10. Friedrich Freiherr von Seunegk, **1335—1350**.
11. Hardeg von Pettau, **1350—1351**.
12. Von Gurf, **1351—1355**.
13. Rudolf von Liechtenstein, **1355—1358**.
14. Otto Graf von Ortenburg, **1358—1360**.
15. Leuthold von Stadegk, **1360—1365**.
16. Ulrich Graf von Cilli, **1365—1367**.
17. Conrad von Krygh oder Kreigh, **1367—1385**.
18. Hugo von Tybein, **1385—1389**.
19. Wilhelm Graf von Cilli, **1389—1390**.
20. Hermann Graf von Cilli, **1390—1400**. (Schwieger-
vater des nachmaligen Kaisers Sigismund.)
21. Hans Neudecker, **1400—1405**.
22. Seisfried von Gallenberg, **1405—1407**.
23. Jacob von Stubenberg, **1407—1412**.

24. Wilhelm von Rabenstein, 1412—1414.
25. Ulrich Schenk von Osterwitz, 1414—1422.
26. Heinrich IV. Graf von Görz, 1422—1425; er starb 1454.
27. Georg von Auersperg, 1425—1428.
28. Ulrich Schenk von Osterwitz, 1428—1429.
29. Jobst Schenk von Osterwitz, 1429—1437.
30. Stephan Graf von Frangepan, 1437—1443.
31. Ulrich von Schauenburg, 1443—1444.
32. Trojanus Graf von Frangepan, 1444—1449.
33. Georg von Tschernembl, 1449—1451.
34. Ulrich Graf von Schauenburg, 1451—1463.
35. Sigmund von Sebriach, 1463—1467.
36. Andreas von Hohenwart, 1467—1470.
37. Sigmund von Sebriach, 1470—1482.
38. Wilhelm von Auersperg, 1482—1503.
39. Johannes von Auersperg, 1503—1527.
40. Veit von Thurn, 1527—1529.
41. Christof Freiherr von Rauber, Bischof zu Laibach,
1529—1530.
42. Hans Kasianer, 1530—1538.
43. Nicolaus Turitschitsch, 1538—1544.
44. Josef von Lamberg Freiherr von Ortenek und Otten-
stein, 1544—1554. *Josef von Lamberg zum Ottenstein, Fürstbischof von Triest*
45. Johannes Welzer von Spiegelberg, 1554—1557. *in Triest*
46. Jacob von Lamberg, 1558—1566.
47. Heribert Freiherr von Auersperg, 1566—1585.
48. Weichard Freiherr von Auersperg, 1585.
49. Johann Ambros Graf von Thurn, 1585—1592.
50. Johannes Cobenzl von Prosser, 1592—1593.
51. Georg Freiherr von Lenkowitz, 1593—1602.
52. Johann Adalrich Fürst zu Eggenberg, 1602—1634.
53. Johann Anton Fürst zu Eggenberg, ein Sohn des
Vorigen, 1635—1649.

54. Wolfgang Engelbrecht Graf von Auersperg, 1649 bis 1673. (Bruder des Johann Weikhard, des ersten Fürsten von Auersperg.)
55. Johann Seifried Fürst zu Eggenberg (Sohn des überwähnten Fürsten Johann Anton), 1673—1692.
56. Johann Anton Josef Fürst zu Eggenberg (Sohn seines Vorgängers), 1692—1715.
57. Johann Caspar Graf von Kobenzl, 1715—1722.
58. Wolf Weikhard Graf von Gallenberg, 1723—1734.
59. Corbinian Graf von Saurau, 1734—1742.
60. Anton Josef Graf von Auersperg, 1743—1759.
Bei der im März 1747 angeordneten Landeseinrichtung ist er zwar Landeshauptmann verblieben, doch wurde die ganze politische Regierung des Landes an die aufgestellte Repräsentation und Kammer, deren Präsident Johann Seifried Graf von Herberstein ward, übertragen. Diese Repräsentation und Kammer ging im Jahre 1760 ein, und die Landeshauptmannschaft wurde auf dem vorigen Fuße wieder eingeführt.
61. Heinrich Graf von Auersperg, 1760—1773. Er war auch Landeshauptmann von Görz und Triest, und hielt sich größtentheils in letzterer Stadt auf. Er ließ Krain durch den ersten Rath Josef Freiherrn von Brigido verwalten, der sich um Krain vielseitige Verdienste erwarb.
62. Vincenz Graf Ursini von Rosenberg, 1773, der noch in demselben Jahre als Landeshauptmann nach Kärnten versetzt wurde.
63. Franz Adam Graf von Lamberg, 1776—1781.
64. Josef Maria Graf von Auersperg, 1782—1791.
65. Johann Jacob Graf von Gaisruck, 1791—1795.
66. Josef Freiherr van der Mark, 1795—1796. Er wurde nach Wien berufen, und von 1796—1802 blieb die Landes-

- hauptmannschaft in Krain unbefest; denn der 1799 nachgefolgte
67. Josef Graf von Wurmbbrand-Stuppach war eigentlich zum Gouverneur in Galizien ernannt, und erhielt inzwischen den Titel eines k. k. Hofcommissärs in Kärnten und Krain. Nach ihm wurde
 68. Graf von Brandis im Jahre 1802, Landeshauptmann in Kärnten, als k. k. Hofcommissär für Krain bestimmt, erschien aber nicht in Laibach. Ihm folgte
 69. Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf (am 20. Mai 1803*).
 70. Franz Xaver Freiherr von Lichtenberg-Saneschitsch, Präsidiumsverweser (Februar 1808.)
 71. Bernhard Freiherr von Koffetti (17. August 1808).
 72. Johann Nep. Graf von Brandis (am 29. März 1809). Vom Jahre 1809—1813 dauerte die französische Occupation, und die französischen Civil- und Militär-Gouverneure werden bei der Geschichte dieser Periode vorkommen.
 73. Christof Freiherr von Lattermann (17. October 1813).
 74. Franz Xaver von Fradenegg, Präsidiums-Verweser (vom 15. März 1815).
 75. Julius Graf von Strassoldo (13. Juni 1816).
 76. Carl Graf von Inzaghi (28. December 1817).
 77. Josef Graf von Swerts-Spork (1. März 1819).
 78. Josef Camillo Freiherr v. Schmidburg (27. Juli 1822).
 79. Josef Freiherr von Weingarten (28. Jänner 1841).
 80. Leopold Graf von Welfersheimb (19. December 1847).
 81. Gustav Graf von Chorinsky (8. December 1849); gegenwärtig Statthalter für das Kronland Krain.

*) Das aufgeführte Datum bezeichnet stets den Tag der kaiserlichen Ernennung.

II.

Reihenfolge der Bischöfe in Saibach *).

Schon im Jahre Chr. 51 soll der heil. Hermagoras, Patriarch von Aquileja, abgeschickt vom heil. Marcus, nach Aemona gekommen sein, hier den wahren Glauben mit apostolischem Eifer und segensreichem Erfolge gepredigt, und der Stadt den **ersten Bischof** gegeben haben. Von hier aus soll der Diacon, der heil. Fortunatus, in das Noricum und nach Pannonien ausgezogen sein, um das göttliche Licht des Christenthums zu verbreiten.

Wie dieser erste Bischof und seine Nachfolger geheißen haben, darüber läßt sich mit historischer Gewißheit bis jetzt wenig aussagen, und es sind nur folgende Bischöfe des alten Aemona bekannt:

Der heil. Maximus. Er wurde auf der Flucht zu Assessia in Liburnien auf Befehl des Optimus, Präses von Istrien, gemartert und gesteinigt, im Jahre 252.

Castus, 319; gestorben 368.

Heil. Florus, 368; starb zu Pola 397.

Heil. Gennadius, 485; starb im Jahre 503.

*) Nach A. Zellouschek.

Patritius, 580; er befand sich im Jahre 579 bei dem Concilium zu Grado.

Mauritius, 788, versetzte im Jahre 790 wegen der feindlichen Einfälle seinen Sitz in die sogenannte „neue Stadt,“ jetzt Laibach.

Öswald, Bischof in Carantanien und zu Laibach, 845, machte sich um die Verbreitung des Christenthums sehr verdient und starb 860. Er wird auch Bischof der Slaven genannt.

Nach dem Tode Öswald's scheint das alte Bisthum von Nemona eingegangen zu sein, denn man kann mit historischer Gewisheit nicht behaupten, daß derselbe im Laufe der nächstfolgenden sechs Jahrhunderte einen Nachfolger gehabt hätte *). In dieser Zeit aber waren die Patriarchen von Aquileja, als Metropolitent **) darauf bedacht, für die Verbreitung und Befestigung des christlichen Glaubens in diesen Gegenden Sorge zu tragen, und die herrlichsten Früchte entsproßten diesem heiligen Eifer.

Am 6. December 1461 stiftete nun Kaiser Friedrich IV. zu Graz, auf Anrathen seines ehemaligen Secretärs, damaligen Papstes Pius II., in der aus dem Steinhäufen Nemonas nach der Zeit Carl des Großen allmählig entstandenen

*) De Rubeis gibt die Nemonischen Bischöfe folgendermaßen an:

381. Maximus.	1015. Azza.	1249. Bonacursius.
579. Patricius.	1039. Joannes.	1282. Egidius.
781. Mauritius.	Nicolaus.	1339. Natalis.
932. Firminus.	Alexander.	1401. Gibertus.
965. Joannes.	Andreas.	1596. Antonius.
	1180. Joannes.	

Die ersten drei sind jedenfalls Bischöfe von Nemona, die weiteren aber dürften von Nemonia (in Istrien) sein, welche Unterscheidung aber de Rubeis nicht zu beachten schien.

**) Siehe vorne die Jahreszahlen: 810, 811, 820.

Hauptstadt Laibach das Bisthum, die Probstei, Dechan-
tei, 10 Canonicate und 4 Vicariate, welche Stiftung
am 6. September 1462 vom Papste Pius II. bestätigt, am
10. September 1462 von der Jurisdiction des Patriarchen
von Aquileja und des Erzbischofes von Salzburg befreit, und
unmittelbar dem päpstlichen Stuhle unterworfen wurde. Die
Pfarrkirche St. Nicolaus wurde zur Cathedral- und
Domkirche erhoben, das Präsentationsrecht aber behielt sich
Kaiser Friedrich IV. selbst und seinen Nachfolgern im Her-
zogthume Krain vor.

Zum ersten Bischofe wurde ernannt:

1. Sigismund von Lamberg, 1463—1488; früher Pfar-
rer zu St. Martin bei Krainburg, dann Hofcaplan,
Almosenpfleger und Beichtvater Friedrich IV. Das
Benedictinerstift Oberburg*) wird der Mensae Episco-
pali einverleibt; er predigt (1464) einen Kreuzzug
gegen die Türken, und starb am 24. Juni 1488 im
Kufe der Heiligkeit.

Georg von Kirchberg, Bischof von Pola, Admini-
strator des Laibacher Bisthums, 1488—1497.

2. Christof Freiherr von Rauber, 1497—1536, wird
zufolge Dispensations- und Bestätigungsbulle des Pap-
stes Alexander VI. (ddo. 28. Februar 1493) am
17. Juli 1493 zum Priester, und 1497 zum Bischofe

*) Dieses Benedictinerstift hatte am 13. April 1140 Peregrin, Pa-
triarch von Aquileja, gemeinschaftlich mit dem Edlen Theobald von
Hager und dessen Gemalin Gertraud gegründet. Kaiser Con-
rad III. bestätigte zu Regensburg am 13. Februar 1147 diese Stif-
tung, und Papst Gregor IX. bestätigte am 15. März 1226 die
Privilegien von Oberburg. Die Uebergabe an das neue Bisthum
Laibach erfolgte zu Laibach im „deutschen Hause“ am 11. October
1463 durch den letzten (in der Reihe den 20.) Abt Gregor Honig,
gebürtig aus Treffen in Unterkrain, welcher sich für die Auslieferung
der Urkunden ein Entgelt von 120 Ducaten ausbedungen hatte.

geweiht. Er versah an mehren Höfen Gesandtschaftsposten; wurde vom röm. Könige Ferdinand I. mittelst Urkunde vom 26. Mai 1533 für sich und seine Nachfolger zum Fürstbischof ernannt*); ließ mehrere Kirchen auf eigene Kosten theils neu aufbauen, theils herstellen, und starb am 26. October 1536.

3. Franz Kazianer, Freiherr v. Katzenstein, 1536—1544.

4. Urban Textor, 1544—1558, vertrauter Freund des heil. Ignatius von Loyola, und überaus strenger Vertheidiger der katholischen Religion.

5. Peter von Seebach, 1559—1570, Erbauer der Kirche zu U. L. F. zu Neustift.

6. Conrad Glusitsch (Gusitsch), 1570—1578, wurde im Jahre 1574 in Religionsangelegenheiten als Abgeordneter nach Görz geschickt; er kaufte die Herrschaft Rudenegg in Steiermark zum Bisthume.

7. Balthasar Kadliž, 1578—1579. Der krainische Cicero; er starb am 19. Juli 1579 noch vor erhaltener Weihe.

8. Johann Lautscher, 1580—1597 († am 24. August), seit 1578 Reformations-Commissär in Krain, 1584 wird er Statthalter der inner-österreichischen Provinzen; durch seine Mitwirkung kommen im Jahre 1595 (nach de Luca im Jahre 1586) die Jesuiten nach Laibach; endlich verschafft er den Kapuzinern in diesem Jahre in Görz ein Kloster.

9. Thomas Chrön, 1597—1630 († am 10. Februar zu Oberburg), wird wegen seines besonderen Religioneifers hochgerühmt. Er beruft im Jahre 1602 die Kapuziner nach Laibach, legt 1606 den Grund zu

*) Der Titel Fürstbischof hörte zwar nach Aufhebung der erzbischöflichen Würde im Jahre 1807 auf, wurde aber vom Kaiser Franz I. am 12. Jänner 1826 dem Bischöfe von Laibach neuerdings verliehen,

ihrer Kirche, die 1608 geweiht wird; legt den Grundstein zur St. Jacobskirche (1613) und übergibt sie den Jesuiten (1615); wird Statthalter von Innerösterreich (29. December 1614). Die Laibacher Domkirche wird renovirt und das Schloß Unterthurn *) bei Laibach für die Jesuiten aufgebaut. Er erbaut die Kirche Maria-Nazareth bei Altenburg (Grundsteinlegung am 24. Juli 1624); am 27. April 1628 legt er den Grundstein zur Kirche des heil. Paul in Oberlaibach**), führt (1629) das Fest der unbesleckten Empfängniß Mariä in seiner Diocese ein.

10. Reinold Scarlchi, 1630—1640. Seit 26. August 1630 Statthalter von Innerösterreich und Steiermark, oberster Reformations-Commissär in Krain und Untersteiermark bis an die Drau, stiftet das Franziskanerkloster Nazareth.

11. Otto Friedrich Graf von Buchheim, 1641—1664 († am 3. April zu Passau); er verschönerte die bischöfliche Residenz und stellte das abgebrannte Schloß Görttschach wieder her. Am 12. Juli 1646 wurde der Grundstein zur Kirche Mariä-Berkündigung (jezt Franziskanerkirche) gelegt. In demselben Jahre begann der Bau der Wallfahrtskirche St. Rochus

*) Das Gut Unterthurn — auch Tivoli — wurde am 1. Mai 1852 von Seite der krainischen Stände an Se. Majestät, welcher es für den Marschall Grafen Radežky angekauft hatte, übergeben. Von Seite der Stände fungirte Anton Freiherr von Codelli, als Uebergab-, Andreas Graf Hohenwart, k. k. Hofrath, für Se. Majestät als Uebernahms-Commissär. Letzterer übergab es sonach an Baron Handel, k. k. Generalmajor und Commandirenden, der es für den k. k. Feldmarschall in Empfang nahm.

**) Wurde 1851 ganz niedergeriffen, in größerem Maßstabe wieder aufgeführt, und am 17. October 1852 vom Laibacher Fürstbischöfe Anton Alois feierlich consecrirt.

- bei Laibach und **1653** wurde das heilige Grab bei St. Stefan außer Laibach errichtet.
- 12.** Josef Graf von Rabatta, **1664—1683** († am **18.** Februar). Er legt im Jahre **1672** den Grundstein zur St. Forianskirche. Der Bildhauer Wolf Weißkirchner und der Glockengießer Christof Schlags verfertigen (**1680**) die Statue der heil. Jungfrau Maria, welche zum dankbaren Andenken an die (im Jahre **1664**) gegen die Türken erfochtenen Siege am St. Jacobs-Platz (**1682**) aufgestellt wurde. (Wegen Baufälligkeit wurde sie im August **1844** abgebrochen.)
- 13.** Sigismund Christof Graf von Herberstein, **1683** bis **1701**. Er begründete mit Preschern die Seminar-Bibliothek (**1700**), resignirte **1701** und begab sich in die Congregation St. Philippi nach Perugia, wo er **1711** starb. Der Bau der neuen Domkirche beginnt, sowie jener der St. Peterskirche (**1700**). 1730
- 14.** Ferdinand Carl Graf von Kuenburg, **1701—1711**. Er gibt (am **1. August 1706**) das erste Rituale für die Laibacher Diocese heraus, begibt sich **1708** als kaiserlicher Gesandter nach Lissabon, wird (**1711**) Erzbischof von Prag, wo er am **6. April 1731** stirbt. — Der Bau der Domkirche wird beendet, und dieselbe eingeweiht (am **8. Mai 1707**). Peter Anton Freiherr von Codelli läßt die große (**64** Ctr. schwere) Glocke gießen. Stiftung des Ursulinenklosters (**1703**). Grundsteinlegung zum Laibacher Priesterhause (am **5. Mai 1708**).
- 15.** Franz Carl Graf von Kaunitz, **1711—1717**. Die Marienkirche am Großkahlenberge (i. J. **1712**), die Wallfahrtskirche zu Dobrova (i. J. **1713**) und die dormalige Kirche des deutschen Ritterordens (i. J. **1714**) werden erbaut.

16. Wilhelm Graf von Leslie, 1718—1727 († am 4. April).
Er weihte die Klosterfrauenkirche (am 18. October 1726)
ein. Ein eifriger Vertheidiger der Kirchendisziplin.
17. Sigismund Felix Graf von Schrattenbach, 1728
bis 1742 († am 12. Juni).
18. Ernst Amadäus Graf von Attems, 1742—1757.
(† zu Wien am 5. December.) Er verschönerte Gört-
schach und erbaute die bischöfliche Residenz und Colle-
giatkirche zu Dberburg.
19. Leopold Josef Hannibal, Graf von Petazzi, 1760
bis 1772 († am 28. November). Ein vorzüglicher
Wohlthäter der Domkirche und Gönner des Regular-
Clerus, gab (am 4. April 1767) ein neues Rituale
für seine Diöcese heraus.
20. Carl Josef Graf von Herberstein, 1772—1787 († am
7. October). Er trat mittelst Cessionsurkunde vom 19.
Juni 1786 mit Beistimmung seines Capitels seine in
Kärnten und im Cillier = Kreise gelegenen Diöcesan-
Pfarren an den Erzbischof von Salzburg, als Metro-
polititen von Gurk und Lavant, für diese beiden Diöce-
cesen, ab. — Durch die päpstliche Bulle: „In universa
Gregis Dominicæ cura,“ vom 8. März 1787 wurde
die Aufhebung des Erzbisthumes Görz ange-
ordnet, und die Diöcese Laibach zu einem Erz-
bisthume und zur Metropole erklärt, sowie deren
Gränzen bestimmt.
21. Michael Freiherr von Brigido zu Mahrenfels und
Bresovich, 1787—1806. Er bekam (1798) für seine
Person und gegen Abtretung anderer Güter die Ein-
künfte von Sittich, welches jedoch 1806 abfiel. Auf
Ansuchen des Kaisers Franz I. wurde vom Papste
Pius VII. durch die Bulle: „Quaedam tenebrosa
caligo,“ am 19. August 1807 das Erzbisthum

Laibach wieder in ein dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterworfenen Bisthum verwandelt.

Seine Hilfs- und Weihbischöfe in partibus infidelium waren: Josef Mikolisch († zu Laibach am 4. December 1793), Franz Freiherr von Reigersfeld († zu Laibach am 16. Juli 1800) und Anton Ricci († zu Naklas am 27. Juli 1818).

22. Anton Kautschitsch, 1806—1814 († am 17. März).

Er gab (1808) ein neues Rituale für seine Diocese heraus. Bei Besiznahme Krains durch die Franzosen (1809) mußte er seine Residenz dem französischen Gouverneur einräumen, und wohnte dann im Priesterhause.

23. Augustin Gruber, 1815—1824. Er wurde (am 23.

April 1823) zum Fürsterzbischofe von Salzburg ernannt, und reisete am 15. Jänner 1824 von Laibach ab. Er starb in Salzburg am 28. Juni 1835, 72 Jahre alt.

24. Anton Alois Wolf, 1824 bis gegenwärtig. (Geboren

zu Idria am 14. Juni 1782.) Er erlangt vom Kaiser Franz I. (am 12. Jänner 1826) den Titel Fürstbischof; vom Kaiser Ferdinand I. (am 6. September 1844) die Würde eines k. k. geheimen Rathes; gibt (am 13. Juni 1843) ein neues Rituale für die Laibacher Diocese heraus; begründete (1846) das Knaben-Seminar Aloisianum in Laibach, und bekam am (7. Juli 1850) das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Nachdem zu Folge der päpstlichen Bulle: „In supereminenti apostolicae dignitatis specula,“ vom 3. August 1830, versehen mit dem Placetum regium, am 4. Februar 1831 das neu errichtete Erzbisthum Görz zum Metropolitensitze für die Bisthümer Laibach, Triest mit Capo d'Istria, Parenzo, Pola und Veglia erhoben wurde; so sind an das

Bisthum Laibach von der Triester Diöcese die Decanate Adelsberg und Feistritz, von der Görzer Erzdiöcese aber das Decanat Wippach zugewiesen worden, welche Bestimmungen der päpstlichen Bulle, laut einer Mittheilung des Fürstbischöfes von Trient, als Executors der Bulle, am 29. Juni 1831 in Wirksamkeit traten. Diese, bis hin dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterworfen gewesene Diöcese erkennt demnach gegenwärtig als ihren Metropolit den Erzbischof von Görz.

Die Bischöfe von Laibach hatten nie das Münzregale oder Münzrecht; es können daher von denselben auch keine Münzen, einst cursirendes Geld, sondern nur Medaillen vorhanden sein. — Von Medaillen sind vorhanden:

1. Vom Bischöfe Thomas Chrön, und zwar:

- a) auf seine durch Papst Clemens VIII. am 29. März 1599 geschehene Bestätigung als Bischof von Laibach;
- b) auf seine am 12. September 1599 zu Graz stattgefundene Consecration.

2. Vom Bischöfe Otto Friedrich Grafen von Buchheim, eine silberne, thalerähnliche und seltene Medaille von $1\frac{1}{16}$ Loth im Gewichte *).

3. Vom Bischöfe Ferdinand Carl Grafen von Kuenburg, silberne und goldene auf die im Jahre 1707 geschehene Vollendung und Einweihung der Laibacher Domkirche, im Gewichte von $1\frac{1}{16}$ und $2\frac{2}{32}$ Loth. Auf der Reversseite ist die neue Domkirche und daneben der Patron, der heil. Nicolaus im bischöflichen Ornate, in den Wolken sitzend; unten die Jahreszahl 1707.



*) Im k. k. Münzcabinette in Wien vorhanden.

x) Orde

III.

Reihenfolge der Landes-Vicedome in Krain*).

Der Landes-Vicedom war so viel, als ein Cameral-Verwalter. Alle Kammergüter, alle landesfürstlichen Städte, über welche er seinen besonderen Gerichtszwang hatte, alles vom Cameralgefälle war unter seiner Aufsicht. Er war gemeiniglich „wirklicher k. k. geheimer Rath“ und hatte sein eigenes Departement. Des Landes-Vicedoms Beisitzer wurden Landrätthe genannt.

1. Weigand von Stein — 1255.
2. Conrad von Böckh — 1260.
3. Leo von Böckh — 1262.
4. Conrad von Laak — 1265.
5. Johannes von Laak — 1268.
6. Ulfingus von Kappel, Pfarrherr in Kappel — 1291.
7. Henricus Lavanus — 1300.
8. Georg von Tschernembl — 1350.
9. Seifried von Tschernembl — 1353. *1358 Mari & Seyferden von sand Peter zu den zehnen wicklung z. Karbach (Mitt. Mus. Ver. XVIII, 1905-16, 183)*
10. Antonius von Tschernembl — 1373.
11. Nicolaus von Stein — 1391.
12. Ostermanus von Stein^{*)} — 1405.
13. Wilhelm von Schnitzenbaum (der ältere) — 1420.

*) Nach H. G. Hoff.

Osterman von Krain verstarb in Krain 1401 April 28 (Mitt. Mus. Ver. XX 1907 S. 162)
1402 Aug. 8 164

IV.

Reihenfolge der Richter und Bürgermeister, nebst einer Uebersicht der Geschichte der Stadt Laibach.

Laibach, in der Landessprache Ljubljana, italienisch Lubbiana, gehört unstreitig unter die ältesten Städte des österr. Kaiserstaates, und wurde auf und neben den Trümmern des alten Aemona erbaut, was die mit den Itinerarien übereinstimmenden, hier vorgefundenen römischen Denkmale, die Münzen und Ueberreste der römischen Baukunst überzeugend beweisen. Ob aber Aemona von dem Argonauten-Führer Jason um das Jahr 1222 vor Chr. Geb. erbaut worden, worauf einige Stellen des Zosimus (Lib. V. hist.) und des Herodianus (Lib. VII. et VIII.) hinweisen, was Plinius (Lib. III. c. 18) der Aufzeichnung werth befunden, was Schönleben, Thalberg, Hacquet u. s. w. angenommen haben: daran zu zweifeln zwingt mich die mährchenhafte Erzählung von dem Gelangen der Argonauten aus dem schwarzen Meere in die Donau, von da in die Save und endlich in die Laibach; um so mehr, da noch heutigen Tages die Verbindung dieser Flüsse, von der Mündung der Laibach in die Save angefangen, so viele Hindernisse darbietet und eine Wasserstraße von Laibach bis zur Ausmündung dieses

Flusses in die Save wegen des mit Felsstücken bedeckten Flussbettes noch bis jetzt nicht zu Stande gekommen ist. Zu diesen unzähligen Unwahrscheinlichkeiten, welche die Wasserstraße vom schwarzen Meere bis Raibach darbietet, schließen sich noch andere vielfältige an, deren Auseinandersetzung mich hier zu weit führen würde, und die ich bei der „Geschichte der Stadt Raibach“ ausführlicher besprechen werde.

Wenngleich der Stadt Aemona nicht jenes fabelhafte Alter zugestanden werden kann, so ist dennoch als gewiß anzunehmen, daß Aemona schon ein Paar Jahrhunderte vor Christi Geburt gestanden haben mag, und vom Publius Silius (18 Jahre vor Chr. Geb.) eingenommen wurde. In den ersten vier Jahrhunderten n. Ch. war Aemona eine Vormauer Italiens gegen die hereinbrechenden Barbaren, von denen es hart mitgenommen und von Attila im J. 452 größtentheils zerstört und verwüstet wurde *).

Wenige Jahre darnach (um das Jahr 456) begann auf den Ruinen der Aufbau des „neuen Aemona,“ vorzüglich auf dem Platze der jetzigen Vorstadt „Gradischaz;“ auch fand das Christenthum, welches schon zu den Zeiten der Apostel, durch die eifrigen Bemühungen des heil. Marcus (i. J. 51) bis hieher verpflanzt worden war, mit seinen segensreichen Folgen um diese Zeit immer größere Ausbreitung.

In den Kämpfen des oströmischen Reiches gegen die Europa überfluthenden Völker, drang Marses (um das Jahr 554) bis Aemona vor, welches er durch neue Gebäude verschönerte und mit einer Mauer befestigte. Als hierauf zur Zeit Carl des Großen die Franken in diese Gegenden drangen, erbauten sie um den heutigen Schloßberg herum, am rechten Ufer des Flusses, eine „neue Stadt“.

*) Die auf dem „deutschen Grunde“ mit Gras überwachsenen Trümmer mögen die Ueberreste der von Attila zerstörten Stadtmauern Aemona's sein.

Auf dem Plage, den die heutige Stadt Laibach einnimmt, waren sonach zu Ende des VIII. Jahrhunderts eigentlich zwei Städte. Auf dem linken Ufer des Flusses das von Marses aufgebaute, später erweiterte und verschönerte „neue Aemona,“ in der Mehrheit bewohnt von größtentheils noch heidnischen Slaven; — auf dem rechten Ufer, um den heutigen „Schloßberg“ herum, setzten sich die als Sieger eingezogenen christlichen Franken fest, bauten eine „neue Stadt,“ welche im Rücken durch den Berg, und vorne durch den Fluß vor allfälligen plötzlichen Ueberfällen der Slaven geschützt war. In diese fränkische „neue Stadt“ versetzte der Bischof Mauritius (um das Jahr 790) seinen Sitz aus dem am anderen Ufer gelegenen heidnischen „Aemona,“ weil er von den christlichen Franken einen größeren Schutz und mehr Sicherheit erwarten konnte, als inmitten einer noch vielseitig heidnischen Bevölkerung.

Ein zu beachtender Grund für diese meine Behauptung sind sicherlich auch die vielen Ausgrabungen römischer Denkmale, Münzen u. s. w., welche im XVI., XVII., XVIII. und im gegenwärtigen Jahrhunderte sämmtlich auf dem linken Ufer des Flusses gemacht wurden; von einigermaßen wichtigen, auf dem rechten Ufer vorgefundenen römischen Denkmälern ist wenigstens mir nichts bekannt. Ein Beweis mehr, daß das alte, von Attila zerstörte, und das neue, von Marses erbaute Aemona auf dem linken Flußufer gelegen war; die „neue Stadt,“ später Laibach genannt, aber eine von Franken begründete und erbaute Stadt ist.

Auf Grundlage dieser meiner Behauptung gehe ich zur zweiten, oft und oft erörterten Frage über, ob die aus dem Deutschen abstammende Benennung „Laibach,“ oder die aus dem Slavischen „Ljubljana,“ die primitive sei? Der verdienstvolle Einhart erklärt sich (II. Bd., 3. Absch., S. 2, pag. 206) nach einer begründeten Beweisführung für die slavische Ableitung von „Ljuba, Ljubljena = die Geliebte;“ der bekannte slavische Philolog Metelko sucht gleichfalls die slavische Ab-

stammung als primitiv zu beweisen, doch kann ich mich mit dessen Beweisführung nicht einverstanden erklären. Schon die Entstehungsart des Ljubach finde ich in der Lautentwicklung und im Bau der Worte nicht begründet, noch weniger, daß die Benennung „Laubach“ das „Ljubach“ und dieses den Nominativ „Ljube“ voraussetzen müßte. Am unwahrscheinlichsten aber ist es mir, und durch gar kein Beispiel erklärbar, daß die Stadt vom Bewohner den Namen erhalten sollte, was wohl stets umgekehrt der Fall ist; weshalb ich nicht beipflichten kann, wenn Prof. Metelko sagt: „der Bewohner von Ljube heißt Ljubljan und daher die Benennung der Stadt.“ — Von den deutschen Erklärungsweisen war die vom „lauen Bache“ (weil das Flußwasser auch im Winter nicht gefriert), die am meisten verbreitete. Costa nimmt (in seinen „Reise-Erinnerungen aus Krain,“ pag. 8) die deutsche Benennung als die primitive, worin ich seiner Ansicht bin; doch kann ich mich weder mit seiner „Entzifferung,“ noch damit einverstanden erklären, daß er sich am Schlusse seiner Beweisführung „an die landesübliche Ableitung von lau-Bach hält.“

Daß ich mich für die deutsche Benennung als die primitive erkläre, dafür gebe ich als Grund meine obige Behauptung von der Erbauung der „neuen Stadt“ durch die Franken. Auf dieser Grundlage, und im Geiste der deutschen Sprachbildung könnte sich sonach noch eine andere Erklärungsweise aufstellen, die ich der gefälligen Mitwirkung des Hrn. Th. Elze in dieser Frage verdanke, und die ich hier anführe:

„Nachdem als historisch erwiesen angenommen werden muß, daß „Laibach“ der Name der von den Franken um den Schloßberg angelegten „neuen Stadt,“ also deutschen Ursprungs ist, so bleibt der Sprachforschung noch übrig, auch ihrerseits den Beweis dafür beizubringen und die Bedeutung dieses Namens nachzuweisen. Es bedarf daher keines weitern Eingehens in Metel-

Lo's slavische Etymologisirung dieses Namens, die durch äußere und innere Gründe unhaltbar geworden ist, demjenigen aber, der mit der deutschen Lautentwicklung einigermaßen bekannt ist, dürfte auch ohne weitem Beweis klar sein, daß „Laibach“ oder „Laybach“ nicht eine germanisirte Form des als primitiv angenommenen slavischen „Ljubljana“ sein kann. — Der Ableitung aus deutschen Wurzelwörtern steht nun, bei dem Mangel an älteren Schreibformen dieses Namens (in den ältesten Documenten aus dem XIV. Jahrhunderte „Laybach“) eine doppelte Combination offen, je nachdem man Lai-bach, oder Laib-ach trennt. Im ersteren Falle hat man seit Jahrhunderten schon, Einer dem Andern nachredend, „Lai“ für gleichbedeutend mit „lau“ genommen und daher selbst bisweilen „Laubach“ geschrieben, ohne hiefür irgend einen formellen oder andern reellen Grund zu haben, als die laue Temperatur des Flußwassers der Laibach. Costa's Ableitung des Namens von „lo-bach“ oder „lob-ach“ (siehe „Reise-Erinnerungen aus Krain,“ pag. 8) ist eine geistreiche, aber unhaltbare Erfindung. Besser wäre es in diesem Falle, den Namen von „leia“ (Lay, ein Ortsname. Vergl. das Holländische und die wohl auch aus dem fränkischen Dialecte herstammenden Eigennamen am Rhein, wie „Lore-lei“ u. v. a.) mit der Grundbedeutung: Schiefer, und „bach“ abzuleiten, wo dann die Bedeutung = Schieferbach sein würde; hiefür könnte auch die geologische Beschaffenheit des Schloßberges und die Analogie des Namens „Wip-pach“ sprechen. — Jedoch erscheint die zweite Annahme einer Ableitung des Namens nach der Trennung: Laib-ach als vorzüglicher. Würde man hierbei mit Rücksicht auf den mittelalterlich-lateinischen Namen „Labacum“ den Laut „a“ als primitiven annehmen, so wäre der Name von „laba,“ „labjan“ (Labe, laben) und „ach“ (= aqua, wie in vielen deutschen, besonders fränkischen Ortsnamen. Vergl. „Seir-ach“ u. s. f.) herzuleiten und als „Labe-wasser“ zu deuten, wofür jedoch in der Beschaffenheit des Flusses und seines Wassers eben kein natürlicher Grund

vorliegt. Eine Ableitung aus „lib,“ „liban“ (Leben, leben) und „ach,“ welche die Bedeutung = „Lebe-wasser“ oder „lebendiges Wasser“ geben würde (wobei man an die nie gefrierende und stark rinnende Beschaffenheit des Flusses denken könnte), hat andererseits sprachliche Unwahrscheinlichkeit. Endlich kann man auch „Laib-ach“ ableiten von „liub,“ „liubjan“ (lieb, lieben) und „ach,“ so daß es den Sinn gäbe = „liebes“ oder „liebliches Wasser.“ Diese Ableitung hat jedenfalls das Meiste für sich; die liebliche Beschaffenheit des Flusses Laibach im Vergleich mit den reißenden Wässern der Save und der Mur, — vielleicht eine historische Anspielung auf den erwünschten Schutz, welchen der Fluß den christlichen Franken gegen die heidnischen Slaven darbot, — der Gleichklang des altdeutschen Wortes mit dem slavischen von gleicher Bedeutung, das sind Momente, die nicht geringe Berücksichtigung verdienen. Aber auch etymologisch dürfte diese Erklärung um so richtiger erscheinen, je mehr man dabei die noch ältere Form von „liub,“ nämlich: „leub,“ und die vielen mit diesem Worte zusammengehörten Eigennamen in Erwägung zieht. Von letzteren gehört ganz besonders hierher: „liubisaha,“ gegenwärtig: Leusach (ein Nebenfluß der Isar). In diesem Namen ist das „b“ des Stammes ausgefallen und das „s“ der Endung geblieben, in „Laibach“ könnte sehr leicht das Umgekehrte statt gefunden haben. So scheint diese Ableitung des Namens die wahrscheinlichste zu sein, wiewohl nicht zu läugnen ist, daß auch die Ableitung von „lay-bach“ (= Schieferbach) Manches für sich hat. Evident zwischen diesen Combinationen zu entscheiden, ist jedoch, wie bereits gesagt, aus Mangel älterer Schreibformen, vor der Hand unmöglich; denn die Schreibweise mit „y,“ sowie der aus dem Slavischen „Ljubljana“ abgeleitete italienische Name „Lubiana,“ sind für die Etymologie von keiner Bedeutung. In jedem Falle aber wird daran festzuhalten sein, daß die Stadt den Namen vom Flusse, nicht der Fluß den Namen von der Stadt erhalten habe.“

Weit entfernt, diese Erklärungsweise als die einzig wahre hinstellen zu wollen, hat sie jedoch sicherlich Manches für sich, und ich bin zufrieden, wenn ich in der so vielfältig verhandelten Frage auch einen Schritt zur endlichen Lösung derselben thue.

Zur Zeit der fränkischen Herrschaft war das heutige Krain in Gaue und Marken eingetheilt, die von Gau- und Markgrafen regiert wurden. Vom IX. Jahrhunderte angefangen, hatten die Grafen der Mark Krain ihren Sitz in Görttschach (wie Runo i. J. 972) oder auf dem Schlosse Kieselstein in Krainburg, seltener in Laibach; Ulrich III., aus dem Hause Sponheim-Ortenburg aber, residirte (im Jahre 1260) schon auf dem Bergschlosse zu Laibach.

Die Herrschaft der Markgrafen, von denen Einige den Herzogtitel führten, erstreckte sich jedoch nur auf einen Theil von Krain; denn auch die kärnthnischen Herzoge, die Bischöfe von Brixen und Freisingen, die Grafen von Cilli u. A. m. hatten ihre bedeutenden Besitzungen im Lande, und wußten sich von der Gewalt der Ersteren unabhängig zu erhalten. Laibach war in dieser Periode von keiner besonderen Bedeutung, und die erste erhebliche Vergrößerung erhielt diese Stadt durch den Aufbau des „neuen Marktes“ i. J. 1200; doch kann der größere Aufschwung Laibachs erst unter der habsburg'schen Regierung, namentlich seit Ernst dem Eisernen, angenommen und erwiesen werden.

Schon im XIV. Jahrhunderte begünstigten die österreichischen Herzoge und Landesfürsten von Krain den Handel und die Gewerbe der Stadt Laibach durch Verleihungen von besonderen Privilegien, sowie auch schon um diese Zeit die Rechtspflege der Bürger und die innere Gemeindeverwaltung durch Freiheitsbriefe gesichert wurden. Mehrere landesfürstliche Privilegien aus dem XIV. und XV. Jahrhunderte bestimmten, daß die Rechtsangelegenheiten und Streitigkeiten der Laibacher Bürger nur von ihrem (bis zum Jahre 1747 jährlich —

dann von 3 zu 3 Jahren) frei- und selbstgewählten Richter geschlichtet werden sollen; und an der Spitze der Gemeinde stand ein seit dem Jahre 1504 jährlich freigewählter Bürgermeister. Prälaten, Adelige und die Priesterschaft waren, gleichwie andere Stadtbürger, zur Entrichtung der Steuern und zur Besorgung der Wachen verbunden, und so hob sich die Stadt unter freien Institutionen und durch die Regsamkeit der patriotischen Bürger zu stets größerem Wohlstande, zu wachsender Blüte.

Durch die langwierige Fehde des Kaisers Friedrich IV. mit Ulrich Grafen von Cilli, und das darauffolgende Vordringen des Erbfeindes der Christenheit, wurde Krain und somit Laibach von großen Gefahren bedroht; doch mehr als Einmal zeichneten sich die Söhne Krains durch Tapferkeit und treues Festhalten an ihrem Herrscher aus, und manche glänzende Waffenthat erntete als Lohn die Vermehrung der alten Rechte und Freiheiten. Laibach, welches bis dahin eine offene Stadt gewesen, wurde schon i. J. 1416 mit Befestigungsbauten gegen feindliche Einfälle gesichert. Diese Befestigungen wurden im Jahre 1475 noch vermehrt, und bei den Arbeiten die gefangenen Türken verwendet. Endlich wurde Laibach i. J. 1520 mit Mauern, Thürmen, Brustwehren, Bastionen und Gräben versehen.

Unter dem Waffengetöse der hereingebrochenen Türkenkriege begannen die Glaubensneuerungen Luther's durch Truber im Lande sich zu verbreiten. Zu den äußeren Kämpfen gesellten sich im Innern die religiösen Spaltungen, die fast ein volles Jahrhundert dauerten. Fast der ganze Adel, ein bedeutender Theil der Bürgerschaft und der Landbewohner hatten sich der neuen Lehre zugewendet, was zur Folge hatte, daß die katholischen Landesfürsten (Carl, hernach Ferdinand) strenge Maßregeln zur Ausrottung der protestantischen Lehren einschlugen, und eigene Reformations-Commissäre zu diesem Zwecke einsetzten. Diese Periode der Reformation und Gegenreformation

in Krain zeigt uns ein düsteres Bild innerer Spaltungen. und religiöser Zwietracht. In dieser Epoche beginnt übrigens der Bau der verschiedenen Thürme, Stadthore und Stadtmauern, und in den beiden folgenden Jahrhunderten jener der Kirchen und Klöster in Laibach.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm Laibach im verflorbenen XVIII. Jahrhunderte. Durch die Begründung der Akademie der Operosen, die so viele Denkmale ihrer rühmlichen Thätigkeit uns hinterließ, sowie der Ackerbau- und der philharmonischen Gesellschaft, blühten Wissenschaften und Künste auf; das Schulwesen hatte sich größerer Ausdehnung und eines verbesserten Lehrplanes zu erfreuen, die Landescultur wurde auf einen höheren Stand gebracht. Angesehene und gelehrte Männer wetteiferten im edlen Streben zur Ehre ihres Vaterlandes, worin sie von der Regierung kräftigst unterstützt wurden. Ein ausgedehnterer Handel, gefördert durch die Schiffbarmachung der Save, die Erhebung der Städte Triest und Fiume zu Freihäfen, und der Bau geregelter Heerstraßen, hob den Wohlstand des Landes. Laibach wurde verschönert, die fränkische Tracht mit ihrem beständigen Wechsel verdrängte die alte Landestracht der Herren und der Städter, fremdartige Bequemlichkeiten untergruben die alte Einfachheit; und alles dieses zusammengenommen, machte den Einfluß auf Sitten und Eigenthümlichkeiten des Volkes geltend, so daß wir gegenwärtig fast vergebens nach den Slovenen des Balvasor suchen. Die zur Zeit der Reformation durch Bohorič, Truber's, Dalmatin's u. A. Bestrebungen zur Geltung gebrachte slovenische Literatur machte nach und nach der deutschen Platz.

Da verkündete der Kriegslärm an der Seine das Herannahen einer neuen Zeit. Die französischen Fahnen flogen im Siegessturme vorwärts, und im März des Jahres 1797 zogen die republikanischen Truppen mit dem Banner der „Freiheit und Gleichheit“ in Laibach ein. Doch nicht lange währte ihr Aufenthalt; der Präliminar-Friede von Leoben brachte Lai-

bach wieder an seinen rechtmäßigen Herrscher, an dem es immer mit Treue gehangen hatte. Auch das zweite Erscheinen der Franzosen war nicht von langer Dauer, und erst bei ihrer dritten Ankunft begannen sie die Organisation des Landes; allein kaum vier Jahre dauerte die Fremdherrschaft. Siegeskrönt und im Jubel kehrte der kaiserliche Doppeladler zurück, und ein begeistertes Friedensfest in Laibach bewies es klar, welche Treue und Anhänglichkeit Krain für sein altes Herrscherhaus hege.

Die Anlegung von öffentlichen Spaziergängen, die Verschönerung der Stadt durch den Aufbau neuer und die Ausbesserung bestehender Gebäude, die Entsumpfung des Laibacher Morastes, die vielseitigen Verdienste des gewesenen Landesgouverneurs Freiherrn von Schmidburg und des Bürgermeisters J. N. Gradeczyk bieten dem Geschichtschreiber Laibachs wohlzubeachtende Momente. Auch die neueste Zeit ist reich an nicht uninteressanten Einzelheiten, die im Hinblick auf das allgemeine Ganze und die große Entwicklungsperiode nicht übergangen werden dürfen.

Es würde mich jedoch zu weit führen, wollte ich in diesem Auszuge die großen Fortschritte auseinandersetzen, die Laibach in den letzten dreißig Jahren gethan; sind wir doch täglich Zeugen des materiellen Aufblühens und des geistigen Fortschreitens der Hauptstadt des Herzogthums Krain.

Ich beschließe diesen gedrängten Umriss der Geschichte der Stadt Laibach mit einer Darstellung der vormalig bestandenen Gemeinde = Vertretung.

Die Vertretung der Stadt Laibach bildete ehemals der Stadt = Rath, der im Ganzen aus Ein Hundert und Einem Mitgliede bestand und in folgender Art zusammengesetzt wurde:

Der innere Rath, bestehend aus zwölf Mitgliedern, die aus den „Reichsten und Verständigsten“ auf Lebenszeit von der Bürgerschaft gewählt wurden. Besitz und Intelligenz förderten und bewachten somit das Aufblühen der Stadt.

Der äußere Rath, bestehend aus vier und zwanzig Mitgliedern, welche jährlich vom inneren Rathe ernannt wurden, und aus welchen bei Erledigung einer Stelle im inneren Rathe der Candidat genommen wurde.

Der Ausschuß, bestehend aus vier und sechszig Mitgliedern, und Ein Stadtrichter.

Den Bürgermeister wählte der innere Rath aus seiner Mitte alljährlich, doch konnte der Austretende wieder gewählt werden.

Zur Wahl des Stadtrichters wurde das Volk jährlich am 25. Juli auf das Rathhaus eingeladen, wo vom inneren Rathe zwei Candidaten zur Wahl vorgelegt wurden. War man mit keinem der Beiden einverstanden, so mußten zwei Andere vorgeschlagen werden, und so fort, bis die Wahl zu Stande kam. Gewöhnlich blieb der Stadtrichter zwei Jahre im Amte; zu diesen Gerichten wurden Mitglieder des inneren und des äußeren Rathes beigezogen. Gegen das stadtrichterliche Urtheil stand die Appellation an das Landes-Vicedom-Umt offen.

Das Recht, den Bürgermeister selbst zu wählen, hatte Laibach erst seit dem Jahre 1504. Wilhelm von Kuerßperg, Erbland-Marschall in Krain etc., überbrachte selbst den bezüglichen Freiheitsbrief auf das Rathhaus.

Die zwölf des inneren Rathes gingen in Purpur, wie die venetianischen Edelleute, die anderen Rathsherren aber in schwarzen Talaren. Der Bürgermeister hatte einen Bedienten in grüner Stadtlivree, ebenso der Stadtrichter.

A) Stadtrichter:

1340 Leo, und nachher Albrecht.	1345 Peter Fing.
1341 Lucas Schaeffer.	1346 Marx Mannel.
1342 Hans Graubech.	1347 Hans Maurberger.
1343 Lucas Schaeffer.	1348 Marx Mannel.
1344 Lucas Schaeffer.	1349 Hans Maurberger.
	1350 Hans Maurberger.

1323 Okt. 16. Alber von sand Peter
richter zu Laybach (In. Kometen. Des Schlossarchiv in Auersperg
Mitt. Mus. Ver. XVIII. 1905 S. 129)

1364 Juni 30: Friedrich Richter zu Laybach (ib. st. XIX. 1906 st. 47)
 1369 Sept. 8: Friedrich zu den Leiden Richter in Laybach (ib. st. 57)
 1376 März 25: Rochweins der Zger Richter zu Laybach (ib. st. 108)

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| 1351 Marr Mannel. | 1365 Georg Miklavitsch. |
| 1352 Hans Maurberger. | 1366 Georg Miklavitsch. |
| 1353 Hans Woditz. | 1367 Lorenz Sturm. |
| 1354 Gregor Umbach. | 1368 Hans Nouackl (Nouogkh?) |
| 1355 Hans Woditz. | 1369 Marr Salauetz. |
| 1356 Hans Woditz. | 1370 Lorenz Sturm. |
| 1357 Gregor Umbach. | 1371 Marr Salauetz. |
| 1358 Sebastian Gey. | 1372 Hans Lochner. |
| 1359 Simon Libich. | 1373 Hans Lochner. |
| 1360 Sebastian Gey. | 1374 Mathes Klein. |
| 1361 Simon Khnepitz. | 1375 Paul Maistriz. |
| 1362 Sebastian Gey. | 1376 Hans Lochner. |
| 1363 Sebastian Gey. | 1377 Hans Lochner. |
| 1364 Hans Nouogkh. | 1378 Lorenz Schmidt. |

Hier ist die Reihe unterbrochen.

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| 1396 Michael Kralitz. | 1402 Mathes Faerber. |
| 1397 Mathes Faerber. | 1403 Gabriel Pireth. |
| 1398 Michael Kralitz. | 1404 Jobst Panni. |
| 1399 Hans Neuberg. | 1405 Gabriel Pireth. |
| 1400 Hans Neuberg. | 1406 Georg Manilitsch. * |
| 1401 Mathes Faerber. | |

Die Reihe abermals unterbrochen.

1421 Pavel Hajman Richter
 1430 Viktor Spenglowitz

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| 1436 Paul Wagner. | 1448 Simon Morschitz. |
| 1437 Marr Redlinger. | 1449 Hans Geisfler. |
| 1438 Christof Ziller. | 1450 Lucas Nouagkh. |
| 1439 Christof Ziller. | 1451 Lucas Nouagkh. |
| 1440 Sebast. Supantschitsch. | 1452 Gregor Weiß. |
| 1441 Sebast. Supantschitsch. | 1453 Gregor Weiß. |
| 1442 Hans Raffler. | 1454 Andreas Zwegkh. |
| 1443 Jakob Prager. | 1455 Philipp Surr. |
| 1444 Hans Raffler. | 1456 Hans Gernischik. |
| 1445 Hans Raffler. | 1457 Andreas Zwegkh. |
| 1446 Lucas Nouagkh. | 1458 Andreas Zweckh. |
| 1447 Lucas Nouagkh. | 1459 Andreas Gernischik. |

1449 Hermann Ellen.
 1449 Munkfo wichtig der
 und Munkfowen in Laybach
 (Proprietor's name o. paper
 in Laybach - see
 arch)

* 1406 Jul. 27 Jorgens des Manilitsch dje creid richter zu Laybach (Nicht
 Mus. Ver. XX. 1907 st. 168)

1414 Febr. 12: Pangretz Messerer Richter (ib. st. 174)
 1430 März 15: Richter Viktor Spenglowitz von Laybach (ib. st. 208)

Handwritten note at the top of the page: "Kleiner prot. evangel. Kirchenbuch 1502 Gymn. Baufflingens (Bund) Puffen 3rd Landung / 1 perg. bib. u. Kap. art. 1. 205, 13."/>

- | | | | |
|------|-----------------|------|-----------------|
| 1460 | Zeit Pasinelli. | 1467 | Jacob Mehger. |
| 1461 | Zeit Pasinelli. | 1468 | Hans Dornauer. |
| 1462 | Peter Stibig. | 1469 | Hans Dornauer. |
| 1463 | Peter Stibig. | 1470 | Adam Hohenfeld. |
| 1464 | Hans Kollner. | 1471 | Marr Cornelli. |
| 1465 | Hans Dornauer. | 1472 | Marr Cornelli. |
| 1466 | Hans Dornauer. | | |

Die Reihenfolge wieder unterbrochen.

- | | | | |
|------|-------------------|------|----------------|
| 1500 | Barthelmä Werner. | 1502 | Jacob Mandel. |
| 1501 | Jacob Mandel. | 1503 | Hans Lantheri. |

B) Bürgermeister und Richter *)

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 1504 | B. Hans Lantheri.
R. N. Gersdorffer. | 1514 | B. Georg Tazel.
R. Hans Standinath. |
| 1505 | B. Gregor Ladner.
R. Peter Stibling. | 1515 | B. Georg Tazel.
R. Hans Standinath. |
| 1506 | B. Gregor Ladner.
R. Peter Stibling. | 1516 | B. Anton Lanthery.
R. Pangraz Lustthaler. |
| 1507 | B. Sak. Stettenfelder.
R. Georg Tazel. | 1517 | B. Anton Lanthery.
R. Pangraz Lustthaler. |
| 1508 | B. Sak. Stettenfelder.
R. Georg Tazel. | 1518 | B. Hans Standinath.
R. Moriz Kharner. |
| 1509 | B. Hans Lindauer.
R. Christof Ehlinger. | 1519 | B. Hans Standinath.
R. Moriz Kharner. |
| 1510 | B. Hans Lindauer.
R. Christof Ehlinger. | 1520 | B. Wolfgang Posch.
R. Peter Reichner. |
| 1511 | B. Wolf Meditsch.
R. Leonhard Groschel. | 1521 | B. Hans Standinath.
R. Peter Reichner. |
| 1512 | B. Wolf Meditsch.
R. Michael Papler. | 1522 | B. Wolfgang Posch.
R. Pangraz Lustthaler. |
| 1513 | B. Matthäus Prang.
R. Michael Papler. | 1523 | B. Anton Lantheri.
R. Christof Praim. |

*) B. = Bürgermeister; R. = Richter.

Handwritten note at the bottom: "1573 dec. 1. Hieroj Petechaler merkt anworts / m. a. 207"

- | | | | |
|------|---|------|---|
| 1557 | B. Georg Diffrer.
R. Michael Bodapiviſ. | 1574 | B. Caspar Hochstetter.
R. Hans Jak. Pichardo. |
| 1558 | B. Georg Diffrer.
R. Leonhard Krön. | 1575 | B. Blasius Samerl.
R. Wolf Gaertner. |
| 1559 | B. Blasius Samerl.
R. Marr Pregel. | 1576 | B. Blasius Samerl.
R. Wolf Gaertner. |
| 1560 | B. Blasius Samerl.
R. Marr Pregel. | 1577 | B. Leonhard Krön.
R. Sebastian Kautitsch. |
| 1561 | B. Blasius Samerl.
R. Gregor Thetschiſ. | 1578 | B. Leonhard Krön.
R. Sebastian Kautitsch. |
| 1562 | B. Blasius Samerl.
R. Gregor Thetschiſ. | 1579 | B. Hans Phanner.
R. Marr Stettner. |
| 1563 | B. Marr Pregel.
R. Wilhelm Treyber. | 1580 | B. Hans Phanner.
R. Wolf Gärtner. |
| 1564 | B. Blasius Samerl.
R. Felix Talthopff. | 1581 | B. Leonhard Krön.
R. Wolf Gärtner. |
| 1565 | B. Leonhard Krön.
R. Caspar Hochstetter. | 1582 | B. Marr Stettner.
R. Hans Khörner. |
| 1566 | B. Leonhard Krön.
R. Caspar Hochstetter. | 1583 | B. Marr Stettner.
R. Hans Khörner. |
| 1567 | B. Michael Bodapiviſ.
R. Georg Piſſaviſ. | 1584 | B. Wolf Gärtner.
R. Andreas Falck. |
| 1568 | B. Michael Bodapiviſ.
R. Georg Piſſaviſ. | 1585 | B. Wolf Gärtner.
R. Andreas Falck. |
| 1569 | B. Blasius Samerl.
R. Hans Phanner. | 1586 | B. Wolf Gärtner.
R. Franz Leberwurf. |
| 1570 | B. Blasius Samerl.
R. Hans Phanner. | 1587 | B. Wolf Gärtner.
R. Jacob de Curtoni. |
| 1571 | B. Hans Phanner.
R. Felix Talthopff. | 1588 | B. Jacob de Curtoni.
R. Nikolaus Durlacher. |
| 1572 | B. Hans Phanner.
R. Felix Talthopff. | 1589 | B. Jacob de Curtoni. <i>Annuaire
cor. net. 1589</i> |
| 1573 | B. Hans Phanner.
R. Hans Jak. Pichardo. | 1590 | B. Jacob de Curtoni.
R. Jacob Franz. |

*1/5 1589 resolutione Sollihar & 6. 2. 1589
Annuaire (Zettelk. 1589)
2/4 1590 Nic. Durlacher für die Leberwurf*

14/2 1628 Nord. Pflanzl. Georg Kunstl. /: Kap. ash. /
 14/2 1627 Lusana leg. Joh. D. Gregorii Kunstl. Junst. Lab. (VI, 40)

- | | |
|---|--|
| 1624 B. Georg Widitsch.
R. Christof Otto. | 1640 B. Marx Wig.
R. Hans Heinrich Wiederkehr. |
| 1625 B. Johann Verbez.
R. Christof Otto. | 1641 B. Christof Otto.
R. Hans Heinrich Wiederkehr. |
| 1626 B. Johann Verbez.
R. Gregor Kunstl. | 1642 B. Christof Otto.
R. Franz Civiani. |
| 1627 B. Johann Verbez.
R. Gregor Kunstl. | 1643 B. Christof Otto.
R. Franz Civiani. |
| 1628 B. Hans Verbez.
R. Fortunat Fuchthath. | 1644 B. Marx Wig.
R. Ludwig Schönleben. |
| 1629 B. Horatius Carminelli.
R. Hans Cornion. | 1645 B. Marx Wig.
R. Ludwig Schönleben. |
| 1630 B. Georg Widitsch.
R. Hans Cornion. | 1646 B. Marx Wig.
R. Martin Wuriach. |
| 1631 B. Andreas Stropel.
R. Fortunat Fuchthath. | 1647 B. Franz Civiani.
R. Georg Wertatsch. |
| 24. 5. 1632 pri. 1632 B. Andreas Stropel.
ca pri poroti.
D. Andr. Stroball,
Conful Labac.
(adobna per. knj. II) | 1648 B. Ludwig Schönleben.
R. Georg Wertatsch.*) |
| 1633 B. Andreas Stropel.
R. Marx Wig. | 1649 B. Ludwig Schönleben.
R. Dominico Brigioli. |
| 1634 B. Christof Otto.
R. Hans Heinrich Wiederkehr. | 1650 B. Georg Wertatsch.
R. Dominico Brigioli. |
| 1635 B. Christof Otto.
R. Hans Heinrich Wiederkehr. | 1651 B. Georg Wertatsch.
R. Jacob Seiter. |
| 1636 B. Christof Otto.
R. Franz Civiani. | 1652 B. Ludwig Schönleben.
R. Jacob Seiter. |
| 1637 B. Christof Otto.
R. Franz Civiani. | 1653 B. Ludwig Schönleben.
R. Hans Keringer. |
| 1638 B. Gregor Kunstl.
R. Melchior Stachh. | 1654 B. Ludwig Schönleben.
R. Hans Keringer. |
| 1639 B. Gregor Kunstl.*)
R. Melchior Stachh. | 1655 B. Georg Wertatsch.
R. Dominico Brigioli. |

*) 30. 10. 1639 + D. Gregor Kunstl. vrgon
 54 jufo, Lirgymmi. hoc, bago. bar
 len Anstiffinnen (doba mel. knj)

**) Gmory Wadolph Nordtrifles
 Kunstl. Gmory Wadolph Nordtrifles
 (Kunstl. Gmory Wadolph Nordtrifles)
 12/12 1647 sum. die Land. Spm. Labl
 Conful Lab. (VII, 181)

- | | |
|---|---|
| 1656 B. Georg Wertatsch.
R. Dominico Brigioli. | 1670 B. Joh. Maria Piskon.
R. Joh. Barth. Bosio. |
| 1657 B. Hans Keringer.
R. Jacob Seiter. | 1671 B. Joh. Maria Piskon.
R. Joh. Barth. Bosio. |
| 1658 B. Hans Keringer.
R. Jacob Seiter. | 1672 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Joh. Barth. Bosio. |
| 1659 B. Hans Keringer.
R. Joh. Maria Piskon. | 1673 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Gregor Staudach. |
| 1660 B. Hans Keringer.
R. Joh. Maria Piskon. | 1674 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Gregor Staudach. |
| 1661 B. Hans Keringer.
R. Jacob Seiter. | 1675 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Carl Schwiz. <i>Carol. von Schwiz</i> |
| 1662 B. Hans Keringer.
R. Jacob Seiter. | 1676 B. Joh. Barth. Bosio. <i>(2. nov. 1771. 1772)</i>
R. Carl Schwiz. |
| 1663 B. Joh. Maria Piskon.
R. Johann Baptist Dol-
nitscher. | 1677 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder. <i>17. 2. 1653 Copul. D. Jo. Briel Eder et Ana Lucce</i> |
| 1664 B. Joh. Maria Piskon.
R. Johann Baptist Dol-
nitscher. | 1678 B. Joh. Barth. Bosio. <i>Jo. Hönerin - Lucce Nob. d. Ludw. Schönleber et hol. D.</i>
R. Gabriel Eder. |
| 1665 B. Joh. Maria Piskon.
R. Lucas Strener. | 1679 B. Johann Baptist Dol-
nitscher. <i>Jac. Seither Adolva per by. III.</i>
R. Gabriel Eder. |
| 1666 B. Hans Keringer.
R. Lucas Strener. | 1680 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Gregor Staudach. |
| 1667 B. Hans Keringer.
R. Johann Baptist Dol-
nitscher. | 1681 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Gregor Staudach. |
| 1668 B. Hans Keringer.
R. Johann Baptist Dol-
nitscher. | 1682 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder. |
| 1669 B. Hans Keringer.
R. Johann Baptist Dol-
nitscher. | |

17. 2. 1670 + 2. Jac. Keringer frowenful
63 an. 1721 v. 1722 (et. mil. by.)

- 1683 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder.
- 1684 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder.
- 1685 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder.
- 1686 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder.
- 1687 B. Joh. Barth. Bosio.
R. Gabriel Eder.
- 1688 B. Gabriel Eder.
R. Christof Pucher.
- 1689 B. Gabriel Eder.
R. Christof Pucher.
- 1690 B. Gabriel Eder.
R. Math. de Georgio.
- 1691 B. Gabriel Eder.
R. Georg Thallmeiner.
- 1692 B. Johann Baptist Dol-
nitscher.
R. Georg Thallmeiner.
- 1693 B. Gabriel Eder.
R. Joh. Grafenhueber.
- 1694 B. Gabriel Eder.
R. Joh. Grafenhueber.
- 1695 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Joh. Grafenhueber.
- 1696 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Hans Christ. Pucher.
- 1697 B. Math. de Georgio.
R. Franz Stibell.
- 1698 B. Math. de Georgio.
R. Franz Stibell.
- 1699 B. Joh. Grafenhueber.
R. Franz Stibell.
- 1700 B. Joh. Grafenhueber.
R. Joh. Christian Pucher
v. Puchenthall.
- 1701 B. Joh. Grafenhueber.
R. Joh. Christian Pucher
v. Puchenthall.
- 1702 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Leopold Kherdt.
- 1703 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Leopold Kherdt.
- 1704 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Leopold Kherdt.
- 1705 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Joh. Carl Mally.
- 1706 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Joh. Carl Mally.
- 1707 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Joh. Carl Mally.
- 1708 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Joh. Carl Mally.
- 1709 B. Gabriel Eder v. Eden-
burg.
R. Jacob Herendler.

3.8. 1730 f. Rob. D. Ant. Janeshiz Consul prorege an. 65 sepulchro
 ad St. Capuchinos (St. Joh. m. bay)

- | | | | |
|------|---|------|---|
| 1710 | B. Hans Christ. Pucher
v. Puchenthal.
R. Jacob Herendler. | 1726 | B. Mathias Christian.
R. Joh. Carl Mally. |
| 1711 | B. Joh. Christ. Pucher
v. Puchenthal.
R. Jacob Herendler. | 1727 | B. Mathias Christian.
R. Mathias Chrischay. |
| 1712 | B. Anton Janetschitsch.
R. Joh. Carl Mally. | 1728 | B. Mathias Christian.
R. Mathias Chrischay. |
| 1713 | B. Anton Janetschitsch.
R. Joh. Carl Mally. | 1729 | B. Flor. v. Graffhaiden.
R. Mathias Chrischay. |
| 1714 | B. Anton Janetschitsch.
R. Joh. Carl Mally. | 1730 | B. Flor. v. Graffhaiden.
R. Anton Raab. |
| 1715 | B. Anton Janetschitsch.
R. Joh. Carl Mally. | 1731 | B. Flor. v. Graffhaiden.
R. Anton Raab. |
| 1716 | B. Herendler.
R. Joh. Carl Mally. | 1732 | R. Anton Raab. |
| 1717 | B. Jacob Herendler.
R. Flor. v. Graffhaiden. | 1733 | R. Ambros Kappus. |
| 1718 | B. Jacob Herendler.
R. Flor. v. Graffhaiden. | 1734 | R. Ambros Kappus. |
| 1719 | B. Jacob Herendler.
R. Joh. Carl Mally. | 1735 | R. Ambros Kappus. |
| 1720 | B. Flor. v. Graffhaiden.
R. Mathias Christian. | 1736 | R. Ambros Kappus. |
| 1721 | B. Flor. v. Graffhaiden.
R. Mathias Christian. | 1737 | B. Mathias Christian.
R. Mathias Chrischay. |
| 1722 | B. Flor. v. Graffhaiden.
R. Mathias Christian. | 1738 | B. Mathias Christian.
R. Mathias Chrischay. |
| 1723 | B. Jacob Herendler.
R. Mathias Warunß. | 1739 | B. Mathias Christian.
R. Mathias Chrischay. |
| 1724 | B. Jacob Herendler.
R. Mathias Warunß. | 1740 | B. Mathias Christian. |
| 1725 | B. Jacob Herendler.
R. Joh. Carl Mally. | 1741 | R. Johann Baptist Ba-
lufius. |

B. 1739 Ant. Raab
 1740 + 1/2: Ambros
 v. Rob. Kappus
 m. 1739
 1739/40 = b
 arch. /

- 1742 B. Georg Ambros Kappus.
R. Johann Baptist Valusius.
- 1743 B. Georg Ambros Kappus.
R. Johann Baptist Valusius.
- 1744 B. Georg Ambros Kappus.
R. Josef Hueber.
- 1745 B. Georg Ambros Kappus.
R. Josef Hueber.
- 1746 B. Georg Ambros Kappus.
R. Josef Hueber.
- 1747 B. Georg Ambros Kappus.
R. Josef Kobida.
- 1748 B. Georg Ambros Kappus.
R. Josef Kobida.
- 1749 B. Georg Ambros Kappus.
R. Josef Kobida.
- 1750 B. Georg Ambros Kappus.
- 1751—1763 B. Matthäus Franz Beer. + 13¹/₁₁ 1762 Franz Marfins
- 1764—1769 B. Franz Gamba. *Jos. Gamba v. ...
Kulturhistor. ...
T. 2, 271*
- 1770 B. Mathias Bartalotti. *Jos. Gamba v. ...
za cerkev. ... za 1767, za
zvon. v stolnici*
- 1771 B. Mathias Bartalotti. *Marfins ...
Leningrader ... 23. 1750*
- 1772 B. Johann Georg Pilgram. *1/3 ... 27. 1750*
- 1773 B. Johann Georg Pilgram. | | *Ligaver*
R. Andreas Anton Skriner.
- 1774 B. Johann Nepomuck Mikolitsch.
- 1775—1781 B. Anton Franz Wagner. *F. Ant. W. (24. ...)*
- 1782—1785 B. Johann Friedrich Egger. *Confil. ...*
- 1786 und 1787 B. Dr. Johann Pototschnig. *Typographus (24. ...)*
- 1788—1795 B. Peter Pfister. *... 195*
- 1796—1798 B. Anton Podobnig.
- 1798—1811 B. Josef Kokail.

- 1812) (Mair) Anton Freiherr von Codelli.
 1813)
 1814 B. Josef Kofail.
 1815—1819 B. Johann Kosmann.
 1715 1820—1846+⁹B. Johann Nepomuk Hradeczký. *1820/1775 / 1. 20. 18.*
 1847 bis (März) 1848 B. Johann Fischer. *1846. 66-*
 1848 | (Amtsverweser) { Johann Gutmann. *701*
 1849 | { Anton Salomon.
 1850 |
 1851 B. Dr. Mathias Burger *).

*) Zufolge der Gemeinde = Ordnung vom 9. Juni 1850 wurde vom Laibacher Gemeinderathe zum Bürgermeister gewählt: Michael Ambrosch, gegenwärtig erster Magistratsrath, nach dessen Rücktritte: Johann Baumgartner, gewesener Nationalgarde = Commandant, und nach dessen Resignation Dr. Mathias Burger, welcher nach herabgelangter landesfürstlicher Bestätigung den Eid als Bürgermeister leistete und das Amt antrat. (Ausführlicher in der „Geschichte der Stadt Laibach,“ die in einem der nächsten Hefte dieses Archives erscheinen wird.)

V.

Reihenfolge der Aebte des Cisterzienser-Stiftes Sittich*).

Die Gründung des Cisterzienser-Stiftes Sittich fällt in das Jahr 1135, somit fast in die Zeit der Entstehung dieses Ordens selbst. Pellegrinus oder Peregrin, Patriarch von Aquileja, der dem damals lebenden heil. Bernhard sehr zugehan war, und zu dessen Patriarchate auch ein Theil von Krain gehörte, ist unter Papst Innocenz II. und unter Kaiser Lothar II. der erste Stifter gewesen.

Peregrinus beschränkte sich aber nicht allein auf den Bau des Klostergebäudes, sondern schenkte dem Orden auch namhafte Besitzungen. Diesem Beispiele folgten bald hohe und ansehnliche Personen, und trugen durch Geschenke und Stiftungen zur Vergrößerung und zum Emporblühen des Stiftes bei; ja es gab keine ansehnliche Familie in Krain, die nicht etwas dem Orden geschenkt, oder zu seinen Gunsten gestiftet hätte. Aber auch die Päpste, die deutschen Kaiser,

*) Eine ausführlichere Geschichte dieses Stiftes wird, auf Grundlage eines in lateinischer Sprache verfaßten Manuscriptes aus den Ueberresten des Sitticher Archives, in einem der nächsten Hefte dieses Archives erscheinen.

die Könige von Ungarn, die Herzoge von Oesterreich, von Kärnten u. s. w. überhäufte das Stift mit Privilegien und Geschenken derart, daß es in der Folge einen wahrhaft fürstlichen Wohlstand erreichte.

Sittlich ist ferner der Begräbnisort mehrerer hohen Personen, als: der Sophia, Markgräfin von Oesterreich, ihrer Eltern und mehrerer ihrer Vorfahren; der Biridis, Gemalin Leopold III., Erzherzogs von Oesterreich, die nach ihres Gatten Tode, in Krain bei der Kirche St. Lambrecht zu Pristaviza lebte; der Agnes, Herzogin von Kärnten (Gemalin Ulrichs, Herzogs von Kärnten); mehrerer Auersperge und anderer berühmter Familien.

1. Vincentius, Profeß zu Morimund in Frankreich, wurde vom heil. Bernhard zu dieser Würde bestimmt; 1136—1150 († am 23. December). Im Jahre 1140 erhielt er vom Patriarchen Peregrin zur Bestärkung der Stiftung drei Dörfer und fünfzehn ganze Huben.
2. Folkland — auch Alprand genannt — 1150—1180 († am 8. December). Das Stift erhält bedeutenden Zuwachs.
3. Pero — auch Bero und Bernhold — 1181—1226 († am 26. Februar). Der Papst Innocenz IV. ertheilt vielfache Gnadenbezeugungen.
4. Conrad I., 1226—1250.
5. Johann I., 1250—1260* († am 13. Juni). Papst Alexander IV. und Ulrich, Herzog von Kärnten, sind diesem Abte besonders gewogen.
6. Theodorich o. Dietrich, 1261—1268 († am 13. Juli).

* Dr. Ulepitsch setzt (im „Mhr. Bl. de 1839) die Erwählung dieses Abtes in das Jahr 1254; in dem Manuscripte des Sitticher Archives aber kommt er bereits i. J. 1250 vor.

7. Conrad H. *), 1268—1279.
8. Heinrich, 1280—1300 († am 6. December). Ein sparsamer Abt, der in wenig Jahren 29 Hufen Landes kaufte, und überdieß bedeutende Schenkungen erhielt.
9. Rudolf, 1301—1315 († am 22. December).
10. Friedrich, 1315—1320 **) († am 26. November).
11. Nicolaus, 1320—1323 († am 21. Juli).
12. Eberhard, 1324—1330.
13. Stephan, 1331—1334 († am 16. August).
14. Otto, 1334—1337 († am 2. September).
15. Christian, 1338—1346 († am 14. Juni).
16. Nicolaus, 1346—1349 († am 2. August).
17. Peter I., 1349—1366 († am 24. August). Wurde von Rudolf IV. mit dem Titel eines Hofkaplans beehrt.
18. Arnold, 1367—1370 († am 11. August).
19. Jacob I., 1370—1382 ***) († am 21. Februar).
20. Andreas, 1383—1388 †) († am 20. April).
21. Albrecht von Lindek, oder Linker von Linkheim, 1388—1403 († am 8. Mai). Die benachbarte Pfarre St. Veit wird dem Stifte einverleibt.
22. Peter II., 1404—1428 († am 9. November).
23. Laurentius I., 1428—1433.
24. Emerich, 1433—1441 († am 12. Juni).
25. Matthäus I., 1441—1449 († am 10. September).
26. Gerhard, 1449 († am 12. Mai 1450). Die Pfarren Harland und Weißkirche werden dem Stifte einverleibt.

*) Im mehrerwähnten Manuscripte heißt es: „quando electus fuerit, non constat.“

**) Nach dem Manuscripte im Jahre 1316; obige Zahl nach Dr. Ullepitsch.

***) Nach dem Manuscripte im Jahre 1371; obige Zahl nach Dr. Ullepitsch.

†) Nach dem Manuscripte im Jahre 1387, ebenso die Wahl des Albrecht 1387.

27. Ulrich, 1449—1481 *) († am 3. October). Das Kloster wird von den Türken eingeäschert.
28. Oswald, 1482—1496 (am † 4. November). Der Wiedererbauer des Klosters.
29. Martin, 1496—1503 († am 9. Jänner).
30. Johann II., Glavitsch, 1504—1534 († am 7. September). Obwohl er das Kloster mit einer Mauer und einer kleinen Festung gesichert, so wird dasselbe doch von den, von der Belagerung Wiens (1529) rückkehrenden Türken geplündert und in Brand gesteckt. Das Unglück wurde noch vermehrt durch die Pest, den Bauernkrieg und ein Erdbeben.
31. Thomas, 1534—1537 († am 3. Februar).
32. Urban Paradisiß, 1537—1539 († am 18. Mai).
33. Johann III., Zerrer, 1539—1549 († am 18 **) Jänner.
34. Clemens Gunthold, 1550.
35. Johann IV., 1550.
36. Wolfgang Meffius, früher Abt zu Mariabrunn bei Landstraf, 1550—1556.
37. Johann V., Zeisel, 1566—1576 († am 22. December).
38. Jacob II., Klaserle, 1576—1580 († am 2. März).
39. Laurentius II., Rainer, 1581—1601. Er wirkte mit apostolischem Eifer dem umsichgreifenden Protestantismus entgegen.
40. Jacob III., Reinprecht, 1603—1626 († am 13. Jänner). Früher Abt zu Mariabrunn bei Landstraf. Erzherzog Ferdinand schenkte (1617) die Pfarre Treffen sammt den Filialen dem Stifte, und befreite letzteres (1620) von allen Mauth- und Zollabgaben.

*) Nach dem Manuscripte fällt sowohl der Tod des Gerhard als die Wahl des Ulrich in das Jahr 1450.

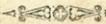
***) Manuscript am 28. Jänner.

41. Matthäus II., Mayerle, 1626—1628 († am 8. August 1629), früher Abt zu Mariabrunn bei Landstraf, und dann Abt im Stifte Rain bei Graz. (Valvasor meint, er habe diese drei Abteien zu gleicher Zeit bis an sein Ende verwaltet.)
42. Johann VI., Anschlovár, 1628—1638 († am 13. März).
43. Ruprecht Eckard, 1638—1644 († am 3. April). Früher Abt zu Mariabrunn bei Landstraf, berühmter Prediger und Verordneter in Krain.
44. Johann VII., Weinzerl, 1644—1660. Ferdinand III. und Leopold I. bestätigten alle von ihren Vorfahren dem Stifte ertheilten Privilegien.
45. Maximilian von Mottoch, 1661—1680 († am 18. Jänner).
46. Ludwig Freiherr von Raumschüssel, 1680—1687 († am 5. December). In seinen jüngeren Jahren Kriegsmann.
47. Anton von Gallenfels, 1688—1719 († am 5. April).
48. Alexander Freiherr von Engelhaus, 1719—1731 († am 9. März). Ein Vater der Armen und Nothleidenden.
49. Wilhelm Kovatschitsch, 1734—1764 († am 12. März).
50. Franz Xaver Freiherr von Taufferer, 1764—1784, in welchem Jahre am 25. October die Aufhebung des Stiftes erfolgte.



Inhalt.

	Seite
Einleitung	V
Annalen von der Zeit Carl des Großen bis zum Jahre 1000	1
" vom Jahre 1001—1100	4
" " " 1101—1200	6
" " " 1201—1300	8
" " " 1301—1400	19
" " " 1401—1500	4
" " " 1501—1600	33
" " " 1601—1700	50
" " " 1701—1800	63
Anhang: I. Reihenfolge der Landeshauptleute in Krain . .	81
II. " " Bischöfe in Laibach	86
III. " " Landes-Vicedome in Krain . .	95
IV. " " Richter und Bürgermeister, nebst einer Uebersicht der Geschichte der Stadt Laibach	98
V. Reihenfolge der Aebte des Cisterzienser = Stiftes Sittich	120



Klein, archie 1852

